



Foto: FF Steffenberg

Ausbilderperspektive:
Die jährliche Unterweisung im Atemschutz kann auch online erfolgen.

Atemschutzunterweisung als Jahresrückblick

Pflichttermin mit verschenktem Lernpotenzial?

Die Verantwortlichen für den Atemschutz bei der FF Steffenberg haben sich etwas Besonderes, Nachahmenswertes und leicht zu Übertragendes für die jährliche Atemschutzunterweisung überlegt.

Einmal im Jahr steht sie an: die Atemschutzunterweisung. Für viele Atemschutzgeräteträger ist sie ein lästiger Pflichttermin, den man eben „abarbeitet“. Oft läuft es ähnlich ab – bekannte Folien, bekannte Regeln, wenig Austausch. Am Ende wird unterschrieben, und das Thema ist für ein weiteres Jahr erledigt.

Gerade im Atemschutz ist das doch eher widersinnig. Hier geht es um Situationen, in denen Teamarbeit, Routine und richtiges Verhalten unter Stress über Sicherheit und Leben entscheiden. Wenn Unterweisungen nur formal stattfinden, bleibt viel wertvolles Lernpotenzial ungenutzt.

Ein Praxisbeispiel der Feuerwehr Steffenberg

Die Feuerwehr Steffenberg (LK Marburg-Biedenkopf, HE) hat deshalb bewusst einen anderen Weg gewählt – ohne dabei auf die vorgeschriebenen Inhalte zu verzichten.

Pflichtinhalte – praxisnah vermittelt

Natürlich müssen bei der jährlichen Unterweisung die vorgeschriebenen Themen behandelt werden, insbesondere die Inhalte

nach FwDV 7 und weiteren Vorgaben. Dazu gehören vor allem:

- Einsatzgrundsätze im Atemschutzeinsatz
- Sicherheitsregeln
- Verhalten bei Notfällen
- Zusammenarbeit im Trupp
- organisatorische Abläufe

In Steffenberg werden diese Inhalte jedoch nicht theoretisch „durchgeklickt“, sondern anhand konkreter Situationen vermittelt – vor eigenen Erfahrungen des Jahres.

Die Unterweisungsinhalte nach FwDV 7 stehen dabei im Mittelpunkt, werden aber nicht abstrakt aufgezählt, sondern praktisch hergeleitet: Was bedeutet ein Grundsatz in einer realen Lage? Wann wird die Umsetzung schwierig? Wo entstehen typische Fehler?

So bleibt die Unterweisung regelkonform – aber gleichzeitig praxisnah.

Unterweisung als Jahresrückblick

Im Bereich Atemschutz wird die jährliche Unterweisung in Steffenberg bewusst als gemeinsamer Rückblick gestaltet. Im Mittelpunkt stehen die Themen aus der eigenen Feuerwehr:

- Einsätze des vergangenen Jahres
- Übungen und Ausbildungen
- besondere Ereignisse
- Beobachtungen aus dem Dienstbetrieb
- typische Probleme oder Unsicherheiten
- gemeinsame Veranstaltungen
- Dienstsport im Atemschutzbereich

Zum Abschluss folgt außerdem ein kurzer Ausblick auf das kommende Jahr – geplante Übungen, Ausbildungsschwerpunkte oder organisatorische Veränderungen.

Organisiert wird die Unterweisung zentral auf Gemeindeebene. Am Jahresende werden mehrere Termine angeboten – sowohl online als auch in Präsenz. Jeder Atemschutzgeräteträger kann frei wählen.

Die Dauer liegt bei etwa einer Stunde – kompakt, aber intensiv.

Herzstück: Große Einsatzübung

Den Kern der letzten Unterweisung bildete eine umfangreiche, ortsteilübergreifende Atemschutzübung in der örtlichen Grundschule.

Angenommen wurde ein Brand im Keller der Schule an einem Wochenende. Während Wartungsarbeiten an der Heizungsanlage

brach dort ein Feuer aus. Zwei Monteure galten als vermisst. Der Hausmeister konnte erste Informationen liefern.

Doch die Lage entwickelte sich schnell weiter.

Im ersten Obergeschoss machte sich plötzlich eine Schulklasse bemerkbar, die am Samstag eine Nachbereitung einer Exkursion durchgeführt hatte. Die Fluchtwege waren bereits vollständig verraucht.

Damit entstand ein komplexer Einsatz:

- Personensuche im Keller
- Rettung einer größeren Personengruppe im Obergeschoss
- begrenzte Kräfte vor Ort
- hoher Zeitdruck

Nachdem die beiden Monteure gefunden und gerettet worden waren, kam es zusätzlich zu einem Atemschutznotfall im verwinkelten Kellerbereich.

Das Szenario war bewusst größer angelegt, als es von den eingesetzten Kräfte leistbar war. Ziel war es, Stress zu erzeugen, Prioritätenentscheidungen zu erzwingen und typische Schwierigkeiten sichtbar zu machen.

Beobachtet von eigenen Feuerwehrkräften

Die Übung wurde von speziell vorbereiteten Beobachtern aus den Reihen der Feuerwehr Steffenberg begleitet.

Sie erhielten von der Übungsleitung klare Anweisungen zur Beobachtung einiger Schwerpunkte beim Atemschutzeinsatz, u.a.:

- Kommunikation im Trupp
- Einhaltung der Einsatzgrundsätze
- Sicherheitsverhalten
- Entscheidungsfindung unter Belastung
- Zusammenarbeit zwischen den Einheiten
- Umgang mit unerwarteten Entwicklungen

Zur Unterstützung nutzten sie standardisierte Beobachtungsbogen mit fest definierten Kriterien. Diese dienten ausschließlich dazu, Beobachtungen systematisch festzuhalten.

Damit sich die Einsatzkräfte nicht kontrolliert fühlten, wurden die Bogen vor Beginn ausdrücklich erklärt: Es ging nicht um Bewertung, sondern um gemeinsames Lernen. Dadurch wurde die Akzeptanz deutlich erhöht, die Teilnehmenden hatten nicht das Gefühl, von den Beobachtungen „kontrolliert“ zu werden.

Ausführliche Nachbesprechung

Direkt nach der Übung fand eine ausführliche Nachbesprechung statt. Hierzu trafen sich zunächst die Führungskräfte, um für sich die einsatztaktische Ebene zu besprechen. Anschließend führte jeder Fahrzeugführer eine Nachbesprechung auf Fahrzeugebene durch, sodass der häufig kontraproduktive große Kreis, in dem Hemmungen und Hürden groß sind, vermieden wurde. Alle Beteiligten hatten dadurch die Gele-



Fotos: FF Steffenberg

Übung 01.11.

Ausgangslage:

Anfangs werden Einsätze oder hier die große Einsatzübung an der Schule besprochen und anschließend hinsichtlich des Atemschutzeinsatzes ausgewertet.



Mit wenig Sicht: Ein Trupp im Innenangriff. Eine Übungspuppe sitzt auf dem Fensterbrett.



Vogelperspektive: Die Situation vor dem „brennenden“ Schulgebäude bei der Übung.



Übersicht gewinnen: Der Einsatzleiter bei der Erkundung.



Leiterstellen: Die Rettung der Personen aus dem ersten OG erfolgt über Steckleiterteile.



Folie Übungsziel: Auch Sinn und Zweck solcher großen Einsatzübungen werden besprochen.



Folie Feedbackweg: Für eine strukturierte Nachbesprechung sind die Auswertungen auf verschiedenen Ebenen notwendig, einmal innerhalb einer Fahrzeugbesatzung und dann übergeordnet im Bereich der Einsatzleitung.

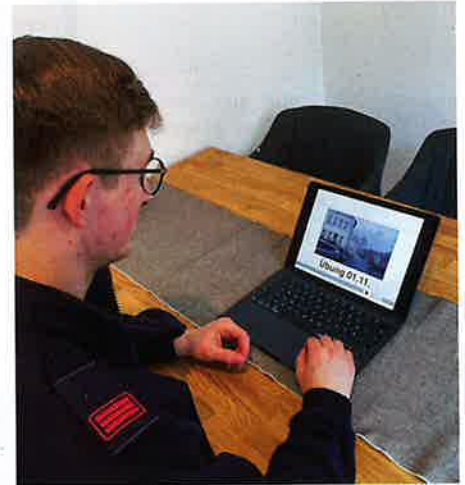
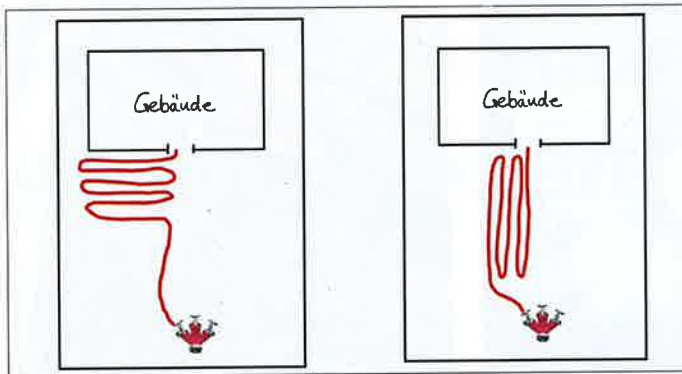


Foto: FF Steffenberg

Von jedem Ort: Ein Teilnehmer verfolgt die Online-Unterweisung von zu Hause.



Verlegerichtung: Die ausgelegte Schlauchreserve quer zur Treppe hat sich als unvorteilhaft erwiesen, da sie um eine Ecke und die Treppe hinauf führt. Die Schlauchkupplungen bleiben am Geländer und den Treppenstufen hängen, damit ist die Arbeit der Atemschutztrupps im Gebäude erschwert.

Feststellen	Was ist passiert? - körperliches / technisches Problem? - Zustand und Situation
Mayday	3x Mayday Wer, wo, was mayday, kommen
Selbstrettung	Selbstrettung möglich? - sichere Bereiche - „Teilen von Atemluft“

Folie Atemschutznotfall:

Die Vorgehensweise bei einem Atemschutznotfall wird auch noch einmal am Beispiel der Übung besprochen.

Atemschutznotfall:

Die Rettung des verunfallten Atemschutzgeräteträgers verlief ungünstig. Auch dies wird bei der Schulung besprochen.



genheit, offen und ehrlich über die Erlebnisse der Übung zu sprechen. Um Verzerrungen in der Deutung zu vermeiden, begannen zunächst die Trupps mit ihren Schilderungen – der Fahrzeugführer ergänzt. Typische Fragen waren:

- Was haben wir gemacht?
- Was ist uns dabei aufgefallen?
- Was war gut/nicht so gut?
- Was können wir zukünftig verbessern?

Zum Abschluss ergänzten die Beobachter. Diese offene Reflexion lieferte viele Erkenntnisse, die von außen allein nicht sichtbar gewesen wären.

Von der Übung zur Unterweisung für alle

Die gesammelten Beobachtungen wurden anschließend im Atemschutzbereich der

Feuerwehr Steffenberg systematisch ausgewertet und aufbereitet.

Für die jährliche Unterweisung entstanden anschauliche Darstellungen:

- Ablauf des Szenarios
- typische Entscheidungssituationen
- Beispiele für gelungenes Vorgehen
- erkannte Schwachstellen
- Bezug zu den Einsatzgrundsätzen der FwDV 7



Zukünftig vermeiden: Der Lungenautomat des Atemschutzgeräts wird mit Handschuhen an die Maske angeschlossen.



Positives Feedback: Die korrekte Vornahme eines Strahlrohrs über die Steckleiter wird gezeigt.



Ungünstig: Ein Trupp trennt sich beim Nachführen des Schlauchs. Einer sitzt noch vor der Tür, während der andere im verqualmten Gebäude ist.

So konnten auch diejenigen Atemschutzgeräteträger profitieren, die an der Übung selbst nicht teilgenommen hatten.

Die identifizierten Schwachstellen wurden im Vorfeld der Unterweisung bereits so aufbereitet, dass in der Unterweisung eine Perspektive gegeben werden konnte. Beispielsweise werden im Jahr 2026 vermehrt Atemschutznotfalltrainings angeboten, um eventuelle Schwächen zielgerichtet anzugehen.

Austausch statt Frontalunterricht

Bei der Unterweisung selbst stand kein Vortrag im Mittelpunkt, sondern der gemeinsame Austausch. Viele Teilnehmer brachten eigene Erfahrungen ein oder berichteten von ähnlichen Einsätzen. Diskutiert wurden z. B.:

- lageangepasste Persönliche Schutzausrüstung
- Prioritätensetzung bei mehreren vermissten Personen
- Kommunikation bei unklarer Lage
- Grenzen der eigenen Kräfte
- Vorgehen bei Atemschutznotfällen
- Umsetzung der Einsatzgrundsätze unter Stress
- Atemschutzüberwachung und -dokumentation

Dadurch wurde deutlich: Regeln sind wichtig, aber erst in der Praxis zeigt sich, wie schwierig ihre Umsetzung sein kann.

Hohe Akzeptanz innerhalb der Feuerwehr

Die Rückmeldungen aus den Reihen der Atemschutzgeräteträger waren überwiegend positiv. Viele empfanden die Unterweisung erstmals als wirklich nützlich für den Einsatzdienst. Besonders geschätzt wurden:

- der direkte Bezug zur eigenen Feuerwehr
- die Vermittlung der Pflichtinhalte ohne trockene Theorie
- der offene Erfahrungsaustausch
- die kompakte Dauer
- der Blick auf das gesamte Atemschutzjahr

Didaktische Überlegung dahinter

Das Konzept der Feuerwehr Steffenberg orientiert sich an zentralen Prinzipien moderner

Erwachsenenbildung. Statt einer rein instruktionsorientierten Belehrung setzt es auf **Teilnehmer- und Handlungsorientierung**. Ausgangspunkt sind authentische Einsatz- und Übungssituationen, die eine hohe Praxisrelevanz besitzen und damit Motivation sowie Aufmerksamkeit fördern.


Dieses erfahrungsbasierte Lernen bedeutet: Wissen wird nicht nur vermittelt, sondern durch Reflexion eigener Erfahrungen aktiv aufgebaut. Gleichzeitig werden Entscheidungsprozesse nachvollzogen und alternative Handlungsoptionen diskutiert, was die Entwicklung von situativem Handlungswissen und taktischer Kompetenz unterstützt.

Gerade im Atemschutz, wo sich Erfolg und Sicherheit im Einsatz an der Anwendung

unter Stress entscheiden, trägt dieses Format stärker zur beruflichen Handlungskompetenz bei als reine Theorievermittlung.

Pflichttermin mit echtem Mehrwert

Die Feuerwehr Steffenberg zeigt, dass eine jährliche Atemschutzunterweisung mehr sein kann als eine Formalie. Wenn Pflichtinhalte praxisnah vermittelt und eigene Erfahrungen einbezogen werden, entsteht ein echter Sicherheitsgewinn für alle Beteiligten.

Gerade im Atemschutz, wo Fehler schnell gravierende Folgen haben können, ist jede Gelegenheit zum Lernen wertvoll. 

Tim Geitz

PRAXISLEITFADEN: SO KANN EINE ATEMSCHUTZ-UNTERWEISUNG ALS JAHRESRÜCKBLICK GELINGEN



1. Pflichtinhalte fest im Blick behalten

Auch bei einem neuen Format müssen die vorgeschriebenen Inhalte vermittelt werden. Diese sollten bewusst in die Praxisbeispiele integriert werden – insbesondere Einsatzgrundsätze, Sicherheitsregeln und Vorgehensweisen bei Notfällen.

2. Geeignete Übung oder reale Ereignisse auswählen

Ideal ist eine komplexe Übung oder ein markanter Einsatz aus dem vergangenen Jahr. Wichtig: Das Szenario sollte typische Herausforderungen des Atemschutzeinsatzes enthalten, etwa unklare Lage, Zeitdruck oder parallele Aufgaben.

3. Beobachtung strukturieren

Setzt möglichst vorbereitete Beobachter ein und gebt ihnen klare Schwerpunkte. Standardisierte Beobachtungsbogen helfen, vergleichbare und vollständige Eindrücke zu sammeln.

4. Transparenz schaffen

Erklärt vor der Übung offen, dass Beobachtungen dem Lernen dienen – nicht der Bewertung einzelner Personen. Das fördert Akzeptanz und eine offene Fehlerkultur.

5. Unmittelbare Nachbesprechung durchführen

Direkt nach der Übung sollten Eindrücke gesammelt werden, solange sie noch frisch sind. Dabei sowohl äußere Beobachtungen als auch die Wahrnehmung der eingesetzten Trupps berücksichtigen.

6. Ergebnisse aufbereiten und visualisieren

Bereitet die Erkenntnisse übersichtlich auf, z. B. als Ablaufdarstellung, Lageentwicklung oder typische Entscheidungssituationen. So profitieren auch Kameraden, die nicht beteiligt waren.

7. Austausch statt Frontalvortrag ermöglichen

Plant ausreichend Zeit für Diskussion und Erfahrungsaustausch ein. Offene Fragen und unterschiedliche Perspektiven sind ausdrücklich erwünscht.

8. Blick auf das gesamte Atemschutzjahr

Ergänzt die Übungsauswertung durch einen kurzen Rückblick auf Ausbildungen, Veranstaltungen und Dienstsport sowie einen Ausblick auf kommende Schwerpunkte.

9. Kompakt bleiben

Eine Stunde konzentrierter Austausch kann wirkungsvoller sein als mehrere Stunden Vortrag – vorausgesetzt, die Teilnehmer sind aktiv eingebunden.

10. Dokumentation nicht vergessen

Trotz aller Praxisorientierung muss die Teilnahme ordnungsgemäß dokumentiert werden, damit die Unterweisung auch formal anerkannt wird.